

"Ein Halt, der immer hält" - Predigt zum Totensonntag 2002:

Gemeinde le. am 24.11.02 – von michael glatz
Predigttext: Psalm 90

Psalm 90. (Luther-text)

Zuflucht in unserer Vergänglichkeit

Ein Gebet des Mose, des Mannes Gottes.

Herr, du bist unsre Zuflucht für und für.

2 Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

3 Der du die Menschen lässest sterben und sprichst: Kommt wieder, Menschenkinder!

4 Denn tausend Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache.

5 Du lässest sie dahinfahren wie einen Strom, sie sind wie ein Schlaf, wie ein Gras, das am Morgen noch sproßt,

6 das am Morgen blüht und sproßt und des Abends welkt und verdorrt.

7 Das macht dein Zorn, daß wir so vergehen, und dein Grimm, daß wir so plötzlich dahin müssen.

8 Denn unsre Missetaten stellst du vor dich, unsre unerkannte Sünde ins Licht vor deinem Angesicht.

9 Darum fahren alle unsre Tage dahin durch deinen Zorn, wir bringen unsre Jahre zu wie ein Geschwätz.

10 Unser Leben währet siebzig Jahre, und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahre, und was daran köstlich scheint, ist doch nur vergebliche Mühe; denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon.

11 Wer glaubt's aber, daß du so sehr zürnest, und wer fürchtet sich vor dir in deinem Grimm?

12 Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.

13 HERR, kehre dich doch endlich wieder zu uns und sei deinen Knechten gnädig!

14 Fülle uns frühe mit deiner Gnade, so wollen wir rühmen und fröhlich sein unser Leben lang.

15 Erfreue uns nun wieder, nachdem du uns so lange plagest, nachdem wir so lange Unglück leiden.

16 Zeige deinen Knechten deine Werke und deine Herrlichkeit ihren Kindern.

17 Und der Herr, unser Gott, sei uns freundlich und fördere das Werk unsrer Hände bei uns. Ja, das Werk unsrer Hände wollest du fördern!

Heute ist Totensonntag – da ist es offiziell dran, an den Tod zu denken.

Daher darf ich heute etwas tun, was man nun wirklich nicht macht !! Ich hoffe, ihr seid nachsichtig mit mir und steht nicht gleich auf und geht?

So würde es warscheinlich enden, wenn ich nicht in unserem Gemeindesaal stehen und reden würde, sondern in irgendeiner öffentlichen Veranstaltung.

Dann würden vermutlich gleich einige Leute aufstehen, und rausgehen. Weil man das halt einfach nicht macht! Das ist Tabu!

Ich werde vom Tod reden, vom Sterben und von etwas was ich haben muss, um in Frieden sterben zu können.

Mose, der dieses Lied (Ps. 90) aufgeschrieben hat, packt damit ein heisses Thema an.

Ein Thema, das jeden betrifft. Den einen früher – und den anderen später.

Ein Thema, über das im allgemeinen nicht geredet wird. Ein Thema, vor dem man Angst hat. Das verdrängt und ignoriert wird, wo immer man das nur kann ...

Mose war ja nun wirklich ein Mann, der ein richtig langes Leben hatte. Und fit war er, bis ins hohe Alter.

Aber trotzdem betet er hier, als ob er gerade erst geboren worden sei – und schon ist er wieder Geschichte ...

Die "Hoffnung für Alle" übersetzt:

*(V.5) Du reisst die Menschen hinweg, sie
verschwinden so schnell wie ein Traum nach
dem Erwachen.*

Mose sagt, das Gottes Zorn und Grimm dafür sorgt, dass wir Menschen so schnell wieder wegmüssen.

Aber, jetzt kommt's – der Vers 11:

*Wer glaubt´s aber, dass DU so sehr
zürnest, und wer fürchtet sich vor dir in
deinem Grimm?*

Die Leute damals hatten scheinbar ein ähnliches Problem, wie wir. Die wollten damit nichts zu tun haben. Der Tod wurde verdrängt.

Wenn man mit Leuten redet, dann gibt es nur ganz wenige Tabus, über die man nicht reden darf !

Was in den Ehen oder Beziehungen los ist ... das wird bei fast jeder Arbeitsstelle am Kaffee-tisch ausgewertet. Über Geld kann man manchmal auch noch reden.

Aber, wenn man das Wörtchen: "Tod" ins Gespräch wirft, dann wird es ganz plötzlich ganz still. Die Leute reagieren peinlich berührt – man hat gegen die Guten Sitten verstossen.

Das macht man nicht – damit will niemand was zu tun haben! Wir nehmen ja noch nicht mal das Wort: "sterben" in den Mund – sondern reden von "einschlafen".

Aber, Mose betet hier noch weiter: (V.12)

***Lehre uns bedenken, dass wir sterben
müssen, auf dass wir klug werden.***

Wie können wir denn klug werden, wenn wir unseren Tod vor Augen haben?

Müssen wir nicht viel lieber in die Schule rennen um klug zu werden - Bücher wälzen.

Oder sollten wir nicht lieber einen guten Beruf lernen – oder Studieren? Reicht da nicht meine Lebenserfahrung?

Aber, wie soll ich klug werden, wenn ich an meinen Tod denke? Da werde ich doch höchstens depressiv ...!

Ich habe kürzlich ein Buch gelesen. Der Autor war noch nicht sehr alt, als er erfuhr, dass er krank ist. Es war eine sehr seltene, aber unheilbare Krankheit. Wieviel Zeit, er noch hat – das konnte ihm niemand sagen. Aber allen war klar, dass es keine normale Lebenserwartung mehr werden würde ...

Jetzt könnte man denken, der würde davon umgeworfen ... nach dem Motto:
"Stille, dunkle Ecke ich komme! Einen Hänger Sand bitte, aber schönen feinen. Dass es auch angenehm ist, wenn ich meinen Kopf reinstecke."

Das war aber ganz und gar nicht so. Er sagte sich:
"Ich habe weniger Zeit, als andere. Also muss ich mich mehr beeilen und gleich das Richtige machen!"

Später wurde er von seiner Krankheit geheilt. Aber diese Jahre die er mit der Krankheit leben musste, waren entscheidend wichtig für ihn. Da hat er begonnen, sein Leben wirklich zu leben. Dem Gedanken an den Tod konnte er nicht mehr ausweichen. Und dieser Gedanke machte ihn tatsächlich klug. Er zog Schlüsse daraus. Er lebte anders, weil er seinen Tod erwartete. Er wusste, bald würde er vor Gott stehen ... In der Ewigkeit ... Und Gott würde ihn fragen, was er mit den vielen Jahren gemacht habe, die er trotzdem hatte ... ?

Es hat sich ja seit einiger Zeit eingebürgert, anstatt **"Toten-sonntag"** - **"Ewigkeits-sonntag"** zu sagen. Und ich will auch nicht so viel vom Tod reden.
Ich will vom Leben reden. Schliesslich haben wir Einfluss auf unser Leben. Nur das können wir gestalten und führen.

Und das will auch der 12. Vers.
→ **Solange wir leben, sollen wir mit unserem Tod rechnen** (mit dem, was uns dann bei Gott erwartet ...) – **damit wir klug werden!**
Darum bittet Mose Gott – weil er so leben will.

Was ist das denn überhaupt für eine "Klugheit", die hier gemeint ist?
(Manche Bibel-übersetzungen reden auch von "Weisheit" ...)
Was würde sich denn ändern, wenn wir unseren Tod vor Augen haben – und das eben nicht erst, wenn er ganz kurz bevorsteht? Was denn ... ?

Nun, ich bin im Sommer beim Trampen bei einem Anwalt aus Stralsund im Auto mitgefahren. Er hat es genossen, mal so richtig jammern zu können:
Wieviel Arbeit er doch hat ... jeden Tag mindestens 12 Stunden !
Dass er für seine Frau überhaupt keine Zeit mehr hat ...
→ Aber eigentlich wollte er es ja so. Er hat sich an das viele Geld gewöhnt – da ist es nicht so leicht, die Ansprüche wieder runterzuschrauben ... Und seine Arbeit liebt er ja irgendwie auch.

Das würde sich z.Bsp. ändern, wenn er seinen Tod vor Augen hätte !! zumindest Vielleicht!

Er würde fragen, was das alles für einen Sinn macht – jeden Tag 12-14 Stunden im Büro zu sitzen? Er würde sich fragen, was er noch vom Leben will? Ob es ihm reicht, ein supertolles Auto zu haben – aber keine Zeit, um damit zu fahren?

Das sind ja uralte Fragen. Die gibt es schon, seit es Menschen gibt ...

Wer bin ich?

Was soll ich hier? und

Warum lebe ich überhaupt?

Hat das alles überhaupt einen Sinn?

Das sind Fragen nach meinem Lebensinhalt - und ... das sind wichtige Fragen!

Die wenigsten Leute haben sich da zeitig im Leben Gedanken darüber gemacht. In der Schule waren andere Sachen gefragt.

Und wenn man doch mal einen Aufsatz darüber schreiben sollte, dann lief das so ab:

"Genosse Lenin sagt ..." oder

"der berühmte Philosoph Immanuel Kant meint, dass der Sinn des Lebens darin besteht ..."

Man hat dann zwar etwas geschrieben, aber man hat sich nicht selbst damit auseinandergesetzt.

Heute soll das aber anders sein.

Ich möchte euch einladen, euch damit auseinanderzusetzen.

Euch wirklich auseinanderzusetzen, wie ihr diese Frage für euch beantworten würdet.

→ Warum und Wozu lebst du???

Und wenn du das machst ... wenn du dabei vor Augen hast, dass das Leben hier nicht ewig so weitergeht ... dann hat Gott die Bitte von Mose erhört.

*"Lehre uns bedenken, dass wir sterben
müssen, auf dass wir klug werden."*

Ich habe jetzt eine **kleine Aufgabe** für euch.

Vielleicht empfindet ihr sie als makaber.

Auf jeden Fall verstosse ich damit gegen die "Guten Sitten". Aber, das macht nix. Vielleicht hilft es euch ja zu Klarheit ... und dann hat sie sich gelohnt.

Vielleicht hast du keine Lust, schon heute daran zu denken, dass du eines Tages tot sein wirst. Aber, es ist so.

Da kommt niemand drum herum – auch ich nicht.

Und wenn sich unsere Kultur nicht komplett verändert - wird das ungefähr so ablaufen:

Es wird eine kleine Abschiedsfeier geben – in der Friedhofskapelle und dann am Grab.

Dabei wird jemand etwas über dich erzählen. Vorher hat er sich bei den Verwandten erkundigt – Und jetzt erzählt er vielleicht Geschichten aus deinem Leben:

Was war das für ein Mensch?

Worum ging es ihm?

Was war ihm am wichtigsten?

Man wird darüber reden, was man dir ab gespürt hat ... was dein Leben ausgemacht hat.

Und jetzt die Aufgabe:

Denke einmal darüber nach, was du dir wünschst - Was wünschst du, dass da gesagt werden soll – über dich ... Was deine Umgebung dir ab gespürt hat ... Vielleicht ein bis zwei Sätze ...

Der erste kann z.Bsp. losgehen mit:

➔ **"Mir persönlich war es im Leben am wichtigsten..."**

(Dazu habt ihr jetzt ein paar Minuten Zeit – und ich bitte euch, das wirklich einmal ernsthaft zu machen ...)

Ihr habt jetzt einige Zeit nachgedacht, was euch am allerwichtigsten ist. Womit ihr eurem Leben ein Ziel gebt ...

Ich will das jetzt nicht auswerten. Aber ich will euch ein paar Punkte mitgeben.

Es sind Punkte, die ich für hilfreich halte, wenn man über den tiefen Gehalt des Lebens nachdenkt ...

1. Wir müssen unser Leben führen ... !

Diesen Satz habe ich vorhin schon mal so nebenbei erwähnt. Aber warscheinlich haben sich die wenigsten klargemacht, was das bedeutet.

Wir müssen unser Leben in die Hand nehmen – und wir müssen es auch voll verantworten.

Das ist natürlich klasse – besonders für die, die gerade erwachsen werden. Sie sehnen sich ja danach, endlich alles selbst entscheiden zu dürfen.

Wer das schon länger darf, der weiss aber, dass das auch furchtbar sein kann.

Da hat man schwierige Entscheidungen zu treffen. Man fragt andere um Rat. Aber die bedanken sich.

Sie wollen diese Verantwortung nicht auf sich abwälzen lassen.

Das habe ich oft genug erlebt ...

Z.Bsp. als ich mich für ein Studium entscheiden musste:

Manchmal wollte ich gerne wissen, was mein Vater von den Sachen hält, die ich mir angesehen habe. Aber, er hat mir da nie einen Rat gegeben. Das musste ich selbst entscheiden – dann konnte ich auch niemand die Schuld geben, wenn es das falsche war.

Also: Ich muss mein Leben führen! (und das ist schön und schwer zugleich.)

2. Mein Leben zwingt mich dazu, mich mit immer neuen Zielen auseinanderzusetzen ...!

Ein Baby, das seine Mama herbeischreit - hat oft nur eines im Kopf: Trinken, Trinken, Trinken.

Wenn es dann getrunken hat, ist eine Weile Frieden. Und dann legt es wieder los. Und es hat vielleicht nur im Kopf, dass da doch mal eine neue Windel ran sollte ... Das sind so die ersten Ziele, die man im Leben verfolgen kann. Später geht das weiter.

Man will um jeden Preis laufen lernen, Fahrrad fahren, Mopedprüfung, Auto, ... Andere haben das Ziel, ihre Schule zu schaffen – eine gute Ausbildung, irgendwann mal zu heiraten.

Wenn man älter wird, kämpft man dafür, so gesund wie möglich zu bleiben. Und irgendwann kommt vielleicht der Kampf um einen Platz in einem wirklich guten Altersheim.

Das sind Ziele, die man verfolgen muss. Sonst funktioniert das Leben nicht. Das Leben selbst, zwingt mich dazu!

Ganz anders ist es mit meiner Berufung – meiner Richtung im Leben ... !

ERSTENS zwingt mich überhaupt niemand dazu, mich damit auseinanderzusetzen. Ausser ich vielleicht? Vorhin! :)

Ich bekomme meinen Schulabschluss, oder mein Abi, ohne dass mich jemand fragt, was der Sinn meines Lebens ist.

Auf Bewerbungsgesprächen ist das (soviel ich weiss) auch keine Standard-Frage.

Und sogar heiraten darf ich – Kinder kriegen – und grossziehen.

Über alles mögliche muss ich Nachweise bringen – Aber, ob ich einen Lebensinhalt kenne – das ist völlig egal.

Und das, obwohl das doch so viel wichtiger ist - für mein Leben ...

Also, es zwingt mich überhaupt niemand dazu, mich mit der Richtung zu beschäftigen, die mein Leben nehmen soll.

Und NOCH ETWAS ist beim Sinn des Lebens ganz anders, als bei meinen vielen Lebenszielen.

Das ist die Anzahl!

Es gibt zwar das Wort: "Sinne". Aber es ist etwas völlig anderes gemeint, wenn man alle seine Sinne beisammen hat.

Man kann aber nicht mehrere Sinne im Leben haben.

Die alte Wortbedeutung hat etwas mit "**reisen**" und "**Weg**" zu tun.

Und es ist klar. Ich kann nicht gleichzeitig nach Frankfurt reisen – und nach Hamburg. Das geht nicht. Ich kann nicht zwei Reisen zur gleichen Zeit machen.

Genauso wie ich nur einen Sinn in meinem Leben sehen kann.

Natürlich kann ich mich unterwegs entscheiden, dass ich doch woanders hinreisen will.

Aber ich kann nur einen Weg auf einmal unter die Füsse nehmen.

Ich finde, das mit der Landkarte ist nicht einfach nur so ein Bild
– der Sinn meines Lebens – **das "Warum?" und "Wohin?"** ...
... das hat wirklich ganz viel zu tun mit der **Richtung, die mein Leben nimmt.**

Vielleicht erwarten manche von dieser Predigt, dass ich euch jetzt sage, was der ultimative Gehalt des Lebens ist ...

Aber, das werde ich nicht tun!

ERSTENS kann ich das nicht.

und ZWEITENS darf ich das auch nicht tun.

Dann wären wir ja wieder an dem Punkt wie vorhin. Dann muss man sich ja garnicht damit auseinandersetzen.

Ich glaube, dass es jeder selbst entscheiden muss, welche Richtung sein Leben nimmt.

Und dieses Recht hat auch jeder.

Der Anwalt aus Stralsund hat eine ehrliche Stunde gehabt. Für ihn steht seine Karriere ganz oben, und dann kommt lange erstmal nix.

Er muss es ertragen, dass ich ihn eigentlich für blöd halte.

Andererseits werde ich ihn nicht davon abbringen können, so zu denken. Und das ist auch sein Recht – seine Richtung selbst festzulegen.

Die Frage nach dem tiefsten Gehalt des Lebens kann man nicht allgemeingültig beantworten.

Das geht nicht – das muss jeder selbst tun ...

Trotzdem möchte ich euch etwas mitgeben. Es ist etwas, womit ich mein Gerüst fürs Leben überprüfen kann – womit ich aussortieren kann ...

Und das sollte man wirklich benutzen!

Das kann nämlich ganz unerwartet wahnsinnig wichtig werden ... ob ich das gemacht habe – oder nicht?

Vorhin hatte ich ja gesagt, dass man von niemandem gezwungen wird, sich mit dieser Frage auseinanderzusetzen. Das ist auch richtig.

Aber manchmal wird man trotzdem ganz unerwartet davon eingeholt – und zwar von einer Seite, die man gar nicht so gerne hat:

Was ist denn ...

wenn ich krank werde – und niemand kann mir helfen?

Oder meine Beziehungen zerbrechen?

ich rasselte durch die Prüfung?

mein bester freund stirbt?

mein job ist weg – und mein Auto nur noch Schrott? oder was auch immer ...

?

Wer schreit denn da nicht: Was hat das Leben jetzt noch für einen Sinn?!

Jede solche Situation stellt mir eine Frage!

Sie fragt mich:

Das, was du als deinen Halt im Leben gesehen hast – kann das dich auch noch in einer Krise wie dieser Tragen??

Wenn ich z.Bsp. meinen Eignungstest nicht bestanden habe, dann flüstert der mir immer ins Ohr:

"du kannst ja nix! du bist zu schlecht! ..."

Wenn das mein einziger Halt war – (meine Begabung?)

Dann habe ich jetzt **die grosse Chance, auf die Suche zu gehen ...**

Auf die Suche nach einem Grund zu Leben.

Einem Grund, der mich wirklich trägt. Auch jetzt noch. Und selbst dann, wenn ich wieder und wieder nicht bestehe ...

Wie findet man den?

Ich möchte euch nochmal an den 12.Vers des Psalmes erinnern:

*"Lehre uns bedenken, dass wir sterben
müssen, auf dass wir klug werden."*

Das ist es, womit ich mich überprüfen kann. Womit ich prüfen kann, ob mein Lebensinhalt mich wirklich hält und trägt?

Ich glaube, dass der Tod wie ein Sieb ist ...

Und alles das, was durchfällt war Ausschuss – war Nebensächlich !

Nur das, was mir auch im Sterben einen Halt gibt, eine Hoffnung ... Nur das war auch im Leben wirklich tragfähig.

Nur das, was im Tod Bestand hat – ist es auch im Leben wert, die Richtung zu bestimmen.

Was ist das? Was besteht weiter, auch wenn ich sterbe?

Stelle dir vor, du stirbst. Aber du weißt genau, dass du auf der anderen Seite erwartet wirst ... – Von einem Vater, der dich liebt ... Der sich danach gesehnt hat, dass du endlich ganz, ganz nahe bei IHM bist.

Oder stelle dir vor ... du hast eine lebendige Beziehung zu Jesus Christus. (Dein Auto und deine Klamotten – die musst du hierlassen → Auf dass sich die Erben darum streiten.)

Aber das, was du in deine Beziehung zu Jesus Christus investiert hast – das wird sich lohnen!

Weil du IHN sehen wirst.

Weil du IHN glücklich gemacht hast – und dich selbst auch. Und weil diese Zeit mit IHM nicht mehr aufhören wird ... !

Oder vielleicht wirst du nach deinem Tod auch noch andere wiedertreffen ... ? Menschen, denen du geholfen hast, näher zu Gott zu kommen.

Die durch dich Gott kennen gelernt haben – und sogar gelernt haben, Gott zu lieben. Wegen dir sind sie jetzt bei Gott !

Ich glaube, das wird eine wunderschöne Zeit werden.

Eine Zeit, die es lohnt, dafür zu leben.

Die mir Hoffnung und Kraft geben kann – wenn es mir nicht gut geht.

Ein Halt, der nicht durch das Sieb fällt !

Was im Tod Bestand hat – das ist es wert, auch im Leben die Richtung anzugeben !

Der Gedanke an den Tod ist eigentlich ein Gedanke an die Ewigkeit – ein Gedanke an GOTT !

Dieser Gedanke ist eine riesige Chance. Er gibt uns die Möglichkeit, Schlüsse zu ziehen. Unserem Leben eine Richtung zu geben, die uns trägt. Die uns Halt gibt, Mut und Hoffnung ...

Eine Richtung, dahin worauf es wirklich ankommt..

Nächste Woche beginnt die **Adventszeit** ... Die Zeit der "Erwartung".

Und einen besseren Übergang dahin könnte es kaum geben, als den Ewigkeitssonntag.

Denn: **"Wer etwas erwartet, der lebt anders!"**

Wer die Ewigkeit erwartet, der wird weise werden ... der wird Schlüsse ziehen ... und anders leben.

Der weiss plötzlich, was wirklich wichtig ist.

Wer etwas erwartet, lebt anders !

Ich möchte euch eine **kleine Geschichte** mit auf den Weg geben – die mit einem Wunsch endet ...

Das Zündholz und die Kerze

Es kam der Tag – da sagte das Zündholz zur Kerze: "Ich habe den Auftrag, dich anzuzünden." "O nein", erschrak die Kerze, "nur das nicht. Wenn ich brenne, sind meine Tage gezählt. Niemand mehr wird meine Schönheit bewundern."

Das Zündholz fragte: "Aber willst du denn dein Leben lang kalt und hart bleiben, ohne zuvor gelebt zu haben?" "Aber Brennen tut doch weh und zehrt an meinen Kräften", flüsterte die Kerze unsicher und voller Angst.

"Es ist wahr", entgegnete das Zündholz. "Aber das ist doch das Geheimnis der Berufung: Du und ich sind berufen, Licht zu sein. Was ich als Zündholz tun kann, ist wenig. Zünde ich dich aber nicht an, so vergesse ich den Sinn meines Lebens. Ich bin dafür da, Feuer zu entfachen.

Du bist eine Kerze. Du bist da, um zu leuchten und Wärme zu schenken. Alles, was du an Schmerz und Leid und Kraft hingiebst, wird verwandelt in Licht. Du gehst nicht verloren, wenn du dich verzehrst. Andere werden dein Feuer weitertragen. Nur wenn du dich versagst, wirst du sterben ..."

Da spitzte die Kerze ihren Docht und sprach voller Erwartung: "Ich bitte dich, zünde mich an."

Das ist mein Wunsch für euch und für mich.

Ich wünsche euch, dass ihr klug seid, wie diese Kerze.

**Sie weiss, dass sie verbrennen muss – aber sie weiss auch, warum und wozu !
Und das macht sie glücklich.**

Es ist klasse, ganz genau zu wissen – auf dem richtigen Weg zu sein. Auf dem Weg zu Gott – in sein Herz ...

Gott segne euch!

Bei eventuellen Rückfragen benutzen Sie bitte:
michael_glatz@bigfoot.com